

IG BCE: Energiewende droht zu scheitern

Kompetenz-Wirrwarr bei der Bundesregierung – Gewerkschaftschef befürchtet Versorgungsengpässe

Gewerkschaftschef Michael Vassiliadis macht sich Sorgen um die Energiewende. Ein Scheitern schließt er nicht mehr aus, wenn die Kompetenzen in der Bundesregierung nicht eindeutig geklärt werden.

Von SZ-Redakteur Thomas Sponticcia

Hannover. Michael Vassiliadis, Chef der Gewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE) und Mitglied der Ethikkommission unter Leitung von Klaus Töpfer, sieht die akute Gefahr des Scheiterns der Energiewende. Mit unabwägbaren Risiken auch für die Industrie-Unternehmen, da bei einem unprofessionellen Management der Energiewende auch Versorgungsengpässe drohten.



„Der Energiewende ist nicht damit gedient, wenn sich die jeweiligen Fachministerien darin überbieten, die Chancen dieses Projektes zu beschreiben. Für die Risiken aber fühlt sich niemand zuständig“, kritisierte Vassiliadis in Hannover. Solche Risiken sind neben möglichen Blackouts bei einem Versorgungsengpass

auch unkontrollierte Strompreisentwicklungen. „Das Schlimmste wäre, wenn die Energiewende auf dem halben Weg stecken bleibt und die Versorgungssicherheit der Unternehmen, aber auch der Privathaushalte nicht mehr gewährleistet ist“, sagt Vassiliadis. Um dies zu verhindern, fordert der Gewerkschaftschef die Bundesregierung dazu auf, ein Energieministerium mit klaren Kompetenzen einzurichten.

Auch müsse die „Kritikfähigkeit gegenüber der Energiewende“ erhalten bleiben. Und man müsse die Öffentlichkeit deutlich stärker in einen kritischen Dialog über die Chancen und Risiken des neuen Energiezeitalters einbeziehen. Zumal Deutschland jetzt schon das Land mit den höchsten Strompreisen in Europa sei. „Und das Thema deshalb mittlerweile auch zu einer sozialen Frage wird“, mahnt Vassiliadis.

Wie eine sichere und bezahlbare Energieversorgung auf der Basis einer Energiewende aussehen soll, dazu gehöre auch „ein ernst zu nehmendes Monitoring. Das ist die Bundesregierung schuldig geblieben.“ Um dieses Monitoring – also die Einbeziehung möglichst vieler Experten in die Diskussion – zu gewährleisten, „wird die IG BCE mit weiteren

Partnern aus Wirtschaft und Gesellschaft ein eigenes Monitoring auf den Weg bringen. Wir werden eigene Kriterien für eine erfolgreiche Energiewende definieren – von den Energiepreisen über den Netzausbau und die Versorgungssicherheit bis zur Atom-Endlagerung und die CO₂-Bilanz“, kündigte Vassiliadis an.

Festgelegt hat sich die IG BCE auch auf ihre Vorgehensweise zur Neubesetzung der Position des Vorstandsvorsitzenden der RAG Stiftung, um die seit Monaten heftig gerungen wird. Die IG BCE favorisiert hierfür den ehemaligen Bundeswirtschaftsminister und Evonik-Manager Werner Müller. Sicherergestellt müsse sein, dass die für den Vorsitz gesuchte Person über „ausreichende Kenntnis und Erfahrung in der Führung industrieller Unternehmen verfügt“. Die RAG-Stiftung hat unter anderem die Aufgabe, den Anpassungsprozess des



deutschen Steinkohle-Bergbaus bis zum Jahr 2018 zu steuern. Außerdem soll sie die so genannten Ewigkeitslasten finanzieren, die nach dem Ende des Bergbaus weiterhin anfallen – wie zum Beispiel die Wasserhaltung unter Tage oder Bergbau-Schäden an Häusern. Ein großer Teil dieses Geldes soll aus dem Verkauf des Essener Chemiekonzerns Evonik fließen, der in nächster Zeit zu großen Teilen an die Börse gebracht werden soll.



Die IG BCE kritisiert, dass die Energiewende nicht vorankommt – inklusive des Ausbaus der Stromleitungen. FOTO: PATRICK SEEGER/DPA

MEINUNG

Finger in der Wunde

Von SZ-Redakteur Thomas Sponticcia

Gewerkschaftschef Michael Vassiliadis legt den Finger in die Wunde. Die Energiewende wird in Deutschland unprofessionell gemanagt. Die Gefahr einer drohenden Versorgungssicherheit von Unternehmen wie Privathaushalten ist nicht beseitigt, nicht ein-

mal die Details des dringend notwendigen Ausbaus des Stromnetzes sind geklärt. Vor allem die Demagogen bestimmen noch das Bild. Was sich wirklich realistisch verwirklichen lässt, steht in den Sternen. Das Bundes-Energieministerium muss deshalb kommen, um alle Kapazitäten in dieser für Deutschland elementaren Frage zu bündeln.

HINTERGRUND

Die IG BCE verlangt in der bevorstehenden Tarifrunde 2012 ein kräftiges Lohnplus für die rund 550 000 Chemie-Beschäftigten. „Wir werden für eine deutliche Verbesserung der Einkommen sorgen“, kündigte Gewerkschaftschef Michael Vassiliadis an. „Es gibt keinen Finanzkrisen-Abschlag“, sagte er.

Terminplaner ohne Bits und Bytes

Ein Saarbrücker Unternehmen stellt erfolgreich Kalenderbücher aus Papier her

Ausgerechnet in Zeiten, in denen immer mehr elektronische Terminplaner auf den Markt kommen, setzt ein Saarbrücker Unternehmer auf traditionelle Taschenkalender aus Papier. Und kann sich damit behaupten.

Von SZ-Mitarbeiter Wolfgang Pfeifer

Saarbrücken. Der Saarbrücker Unternehmer Matthias Büttner hat 2002 ein Unternehmen gegründet, das Terminplanbücher vertreibt. „Braucht in Zeiten von iPad und Co. noch jemand einen Terminkalender?“ „Gibt es noch einen Markt dafür?“ Das fragte sich auch Matthias Büttner, als er die X47 GmbH gründete. Der Neue Markt boomte und erste elektronische Zeitplanhelfer erschienen auf dem Markt. Er ist froh, dass er sich damals nicht durch solche zweifelnden Fragen von seinem unternehmerischen Vorhaben abbringen ließ, denn es gibt einen Markt für den Papierkalender. Diesen bedient der

Saarbrücker Nischenanbieter Büttner und zählt heute schon 15 000 Kunden.

„Menschen mit Sinn für Ästhetik, die einen Terminkalender aus Papier haben wollen und ihren Zeitplan von Hand skizzieren“, so beschreibt er seine Kunden. Die Kalender kosten je nach Format und Ausführung zwischen 150 und 450 Euro und wenden sich an die Zielgruppe der über 35-Jährigen mit gehobenem Einkommen. Passend zum ledergebundenen Zeitplansystem gibt es eine Reihe von Helfern für die

SZ-Firmenporträt

Selbstorganisation. Das Unternehmen mit Sitz im Saarbrücker Industriegebiet Ost hat zehn Mitarbeiter und macht nach Aussage seines Gründers 700 000 Euro Umsatz.

Bevor sich Büttner mit seinem Produkt selbstständig machte, war er als Unternehmensberater tätig. Der gebürtige Lübecker

kam zum Betriebswirtschaftsstudium nach Saarbrücken und beschäftigte sich schon damals mit Zeitmanagement. Er schrieb ein Buch, das seine Erkenntnisse an andere Studierende weitergeben sollte und erfand sein erstes Zeitplanbuch. Dünne, gebundene Hefte, Kalendarien und Notizblätter waren auf dem Rücken mit Trinkhalmen versehen. Über Stifte wurden sie am Buchrücken eingehängt.

Büttner verzichtete auf die Ringmechanik, die Grundlage der Loseblatt-Sammlungen anderer Kalenderanbieter. Das war der Vorläufer von Büttners Terminkalendern, die heute noch das gleiche Prinzip verfolgen: Einzelne dünne Hefte werden in eine Hülle eingehängt. Laut ihrem Erfinder bieten die Terminkalender durch die fehlende Lochung 47 Prozent mehr beschreibbare Fläche, was dem Produkt auch seinen Namen gab. „Die Hand des Nutzers bleibt nicht an der Ringmechanik hängen, und die Bücher fallen flacher aus“, sagt Tüftler Büttner.

2005 gründete er ein weiteres Unternehmen, die X17 GmbH, die ebenfalls mit Terminkalendern handelt. Das Unternehmen hat die jüngeren Kunden, Studierende und Menschen in kreativen Berufen im Blick. Die Produkte treten bunter auf als die gediegenen Kalender, mit denen die erste Firma handelt.

„Mit meinen beiden Firmen mache ich einen Gesamtumsatz von einer Million Euro“, sagt Büttner. Er lässt weitgehend in Deutschland produzieren, zum Beispiel in Manufakturen der Lederstadt Offenbach. Im zehnten Geschäftsjahr plant Büttner, noch mehr Komponenten im eigenen Haus zu fertigen, um von Lieferanten unabhängiger zu werden und die Wertschöpfung zu steigern.



Matthias Büttner hat sich mit seinem Unternehmen x47 auf exklusive und sehr handliche Taschenkalender spezialisiert. FOTO: OLIVER DIETZE

Aufschwung für Metall- und Elektro-Industrie im Oktober

Berlin. Erstmals nach drei Monaten hat die deutsche Metall- und Elektro-Industrie im Oktober wieder mehr Aufträge erhalten. Im Vergleich zum September sei das Neugeschäft um 4,9 Prozent gestiegen, teilte der Arbeitgeberverband Gesamtmetall gestern mit. Vor allem Großaufträge aus

dem Ausland hätten dazu beigetragen. Profitiert habe hauptsächlich der Fahrzeugbau. In den anderen Industriebetrieben ist die Entwicklung ähnlich. Die Aufträge stiegen im Oktober um 5,2 Prozent gegenüber dem Vormonat, teilte das Bundeswirtschaftsministerium mit. *dapd*

Anzeige

Sparkassen-Finanzgruppe:
Sparkassen, SaarLB, LBS und
SAARLAND Versicherungen

Jetzt Riester-Förderung sichern:
Über 51% sind möglich!*
Mit der Sparkassen-RiesterRente.

Alt werden lohnt sich.
Mit der Sparkassen-Altersvorsorge.

Infos unter www.altersvorsorge-saarland.de

Sie können zwar nicht ewig jung bleiben – aber sich aufs Alter freuen. Mit der Sparkassen-Altersvorsorge entwickeln wir gemeinsam mit Ihnen ein auf Ihre Bedürfnisse zugeschnittenes Konzept für Ihre private Vorsorge und zeigen Ihnen, wie Sie alle staatlichen Fördermöglichkeiten optimal für sich nutzen. Vereinbaren Sie jetzt ein Beratungsgespräch in Ihrer Geschäftsstelle. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**

*Die Höhe der staatlichen Förderung für Ihre Vorsorge ist abhängig von Ihrer Lebenssituation.

NACHRICHTEN

Belegschaft kämpft für VW-Gesetz

Wolfsburg. Die Belegschaft von Europas größtem Autobauer Volkswagen macht Front gegen den Vorstoß der EU-Kommission gegen das VW-Gesetz. „Dank der Kommission greift mal wieder die soziale Kälte in Europa um sich“, sagte Konzernbetriebsratschef Bernd Osterloh in einer Betriebsversammlung in Wolfsburg. Die Kommission hatte die Bundesrepublik verklagt, weil sie ein früheres Urteil von 2007 nicht vollständig umgesetzt haben soll. *dpa*

Arbeitskammer informiert über Bafög

Saarbrücken. Die Arbeitskammer des Saarlandes hat eine aktualisierte Online-Broschüre veröffentlicht, die sich mit der „Finanziellen Förderung für Schüler und Studenten“ beschäftigt. Breiten Raum nehmen unter anderem die aktuellen Vorschriften des Bundesausbildungsförderungsgesetzes (BAföG) ein. *red*

• Zu finden ist die Broschüre unter www.arbeitskammer.de/bafog-online

Auto-Importeure erwarten Wachstum

Frankfurt. Der deutsche Automarkt kann 2012 trotz der konjunkturellen Unsicherheit mit weiterem Wachstum rechnen. „Angesichts der zu erwartenden Nachfrage im privaten Konsum sollte ein leichtes Plus mit bis zu 3,2 Millionen Pkw-Neuzulassungen möglich sein“, sagte der Präsident des Verbandes der Importeure VDIK, Volker Lange. *dpa*

Produktion dieser Seite:
Lothar Warscheid
Joachim Wollschläger

Wirtschaft
Telefon: (06 81) 5 02 22 34
Fax: (06 81) 5 02 22 39
E-Mail: wirtschaft@sz-sb.de

Team Wirtschaft:
Monika Kühborth (ika, Leiterin),
Volker Meyer zu Tittingdorf (mzt),
Thomas Sponticcia (ts),
Lothar Warscheid (low),
Joachim Wollschläger (jwo)